



blickpunktKT

Das Magazin für den **Landkreis Kitzingen**

nummer_5 | november 2013



Im neuen Kleid
Gymnasium Marktbreit



Mit Rekordbeteiligung
Tour de Müll 2.0



Mit positiver Bilanz
Förderprogramm LEADER



Landratsamt
Kitzingen



Wann ist ein Geldinstitut gut für Mainfranken?

Wenn sein Erfolg ein Gewinn für alle ist.



Die Sparkasse Mainfranken Würzburg ist dem Gemeinwohl der Region und den dort lebenden Menschen verpflichtet. Ihr Geschäftserfolg kommt allen Bürgerinnen und Bürgern zugute. So fördert sie jährlich über 800 kulturelle, sportliche, soziale, wissenschaftliche und Umwelt-Projekte in der Region. Das ist gut für die Menschen und gut für Mainfranken. www.gut-fuer-mainfranken.de

Grußwort von Landrätin Tamara Bischof



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Leser,

das Jahr 2013 ist wieder wie im Flug vergangen und wir können auf viel Positives im Landkreis Kitzingen zurückblicken. Zum Beispiel haben wir unser Staatliches Gymnasium Marktbreit generalsaniert und erweitert. Einen Eindruck von der Maßnahme bekommen Sie in unserem neuen blickpunkt-Magazin. Ich bin sicher, dass Sie darüber hinaus auch in dieser Ausgabe wieder zahlreiche interessante Artikel finden.

Neu ist, dass wir künftig verstärkt Themen unserer Klinik Kitzinger Land in das Magazin aufnehmen. So sind Sie immer bestens über Veranstaltungen und Neuerungen in «Ihrem Kreiskrankenhaus» informiert.

Rekordverdächtig war die Beteiligung bei der Umweltaktion «Tour de Müll 2.0» von Kreisjugendring und Kommunalen Abfallwirtschaft. Als Schirmherrin der Aktion freue ich mich sehr, dass sich rund 1 500 Kinder und Jugendliche beteiligt und allerlei Unrat in Wiesen und Wäldern eingesammelt haben. Im Übrigen sieht es beim Müllsortieren im Landkreis gut aus, wie die Hausmüllanalyse 2013 gezeigt hat. Wie man gesundheits-schädliche Asbestplatten am besten

entsorgt, finden Sie im aktuellen Magazin ebenso wie Informationen zur anstehenden Verteilung der Gelben Säcke. Außerdem können Sie sich mit unserer Kommunalen Abfallwirtschaft über einen Geburtstag freuen: die abfallwelt-App wird ein Jahr alt und feiert das mit einem Gewinnspiel.

Was es mit dem europäischen Förderprogramm LEADER oder der «FQA-Stelle» auf sich hat und warum der Landkreis Alltagslotsen sucht, erfahren Sie ebenfalls auf den folgenden Seiten.

Für die kommenden Wochen wünsche ich Ihnen einen besinnlichen Advent, ein schönes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie sowie einen guten Beschluss und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr 2014! Viel Spaß bei der Lektüre unseres neuen blickpunkt-Magazins!

Tamara Bischof
Landrätin

In dieser Ausgabe:

Gymnasium Marktbreit	
Ein Ort für die individuelle Entfaltung	4
Die Gleichstellungsbeauftragte	
Alle Menschen sind gleich	6
Angebote für Integration	
Alltagslotsen & Integrationswegweiser	7
Energie- und Klimaschutz	
Energie-Spar-Tipps gesucht	7
Hausmüllanalyse 2013	
Tonnen & Gelbe Säcke gut sortiert	8
Panorama: Gelber Sack & Müllkalender	10
5 Fragen an...	
FQA-Stelle des Landratsamtes	11
Landkreisjahrbuch 2014	
Dettelbach im Fokus	11
Tour de Müll 2.0	
Umweltaktion mit Rekordteilnahme	12
Klinik Kitzinger Land	
Patientenseminar und Zertifizierung	14
Leben retten	15
blickpunkt spezial	
Sicherer Umgang mit Asbest	16
LEADER-Projekte	
Schlossparks und Fastnachtmuseum	18
Lokales Bündnis	
Familienleben im Blick	18
abfallwelt-App feiert Geburtstag	
Großes Gewinnspiel	19
Praxistipps: Die Biotonne im Winter	19

Impressum

Herausgeber | Landratsamt Kitzingen
 Redaktion | Corinna Petzold, Reinhard Weikert
 Konzeption, Layout & Herstellung | Reinhard Weikert, Corinna Petzold
 Titelfotos | Erich Keppler / pixelio.de (Winterlandschaft), Matthias Will, Harald Heinritz, Corinna Petzold
 Druck | Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH – Klimaneutral gedruckt
 Papier | Circlematt White 150/80 g/qm, 100 % Recyclingpapier
 Auflage | 41 000 Exemplare
 Kostenlose Verteilung an alle Haushalte im Landkreis Kitzingen
 November 2013 | Gripen & Viggen

Generalsanierung und Erweiterung des
Staatlichen Gymnasiums Marktbreit

Ein Ort für die individuelle Entfaltung

Von Corinna Petzold

Voller Einsatz ist voller Erfolg» - unter dieses Motto stellte Landrätin Tamara Bischof ihre Rede zur offiziellen Einweihung des general-sanierten und erweiterten Staatlichen Gymnasiums Marktbreit. Sie betonte: «Vollen Einsatz haben in den vergangenen Monaten alle Beteiligten gezeigt, um die Herausforderung der Generalsanierung unseres Gymnasiums bei laufendem Betrieb ohne Interimslösungen zu meistern.»

Die Schule von heute sei ein Ort der Kommunikation, der sozialen Kontakte und ein Raum, in dem Schüler und Lehrer einen Großteil ihrer Zeit verbringen. Wichtig sei deshalb, dass sich die Menschen in den Räumen wohl fühlen. «Das ist durch die Generalsanierung und die Erweiterung zweifelsohne gelungen», betonte die Landrätin. Das Gymnasium Marktbreit sei jetzt nicht nur eine der modernsten Schulen, sondern durch ihre idyllische Lage, eingeschlossen von Grün, direkt am Bach gelegen, auch eine

der Schulen des Landkreises mit der schönsten Umgebung.

Unter dem Stichwort «Bildung als Schlüssel zum Erfolg» erinnerte Bischof daran, dass in den vergangenen 13 Jahren, seitdem sie Landrätin ist, an allen weiterführenden Schulen umfassende Baumaßnahmen durchgeführt worden sind. Insgesamt wurden über 63 Millionen in den Schulbau investiert und noch einmal pro Jahr 7,5 Millionen für unter anderem Schulbudgets, Unterhalt und Ausstattung bereitgestellt. «Gut angelegtes Geld», wie die Landrätin betonte. Ganz im Sinne von John F. Kennedy, der einmal gesagt habe: «Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.»

Als «sehr erfreulich» bezeichnete Bischof, dass Zeit- und Kostenrahmen eingehalten wurden. «Die Kosten unterschreiten wir voraussichtlich um 1 Million Euro», freute sich die Landrätin, die sich bei dieser Gelegenheit auch für die staatliche Förderung von 5,5 Millionen Euro bedankte. Ihr Dank ging ebenso



Die general-sanierte Schule mit einem neu definierten

an alle am Bau beteiligten Firmen, angefangen bei den Architekten über die Mitarbeiter der Schule und des Landratsamtes bis zu den Reinemachefrauen, Malern und Gärtnern.

Die Festansprache der offiziellen Einweihung hielt Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, der die Geschichte des Gymnasiums beleuchtete und auf die Bedeutung der Schule einging. «Die Räume einer Schule werden häufig als



Arbeiten am Erweiterungsbau



Vorarbeiten für den Aufzug



Matthias Will

Eingangsbereich

Information

Blick in die Vergangenheit

Das Gymnasium wurde 1962/63 gebaut und im April 1964 bezogen. Eine erste Erweiterung gab es in den 1970er-Jahren. 1995 bekam die Schule eine zweite Sporthalle (kein Bestandteil der Sanierung), 2005 wurde sie im Zuge der G8-Einführung um eine Mensa und Räume der Ganztagsbetreuung (kein Bestandteil der Sanierung) erweitert. Am 7. Mai 2009 entschied der Kreistag des Landkreises Kitzingen, das Staatliche Gymnasium Marktbreit zu sanieren.

Auswahl der geleisteten Arbeiten

- ⊗ Erweiterung der Hauptnutzfläche durch Umplanung und Neubau um 1 000 Quadratmeter
- ⊗ Neubau von elf Klassenzimmern
- ⊗ Erweiterung und Umbau der Naturwissenschaften
- ⊗ energetische Sanierung der gesamten Gebäudehülle
- ⊗ Erneuerung der Gebäudetechnik und Sanitäranlagen
- ⊗ Einbau Hackschnitzelheizanlage
- ⊗ neuer Eingangsbereich
- ⊗ Umgestaltung der Pausenhalle
- ⊗ Erneuerung und Verlängerung der Busspur in Kooperation mit dem Staatlichen Bauamt Würzburg
- ⊗ Sanierung des Parkplatzes
- ⊗ Wegen der positiven Kostenentwicklung konnten noch die Pausenhöfe und Innenhöfe neu gestaltet werden.

Kosten

Genehmigte Kosten: 13 663 000 Euro. Die genehmigten Kosten werden voraussichtlich um 1 Mio. Euro unterschritten.

Zuschüsse

Der Freistaat Bayern unterstützt die Generalsanierung mit 5,5 Mio. Euro.

Unter www.kitzingen.de/aktuell finden Sie im Bereich «Bürger-service/Wir bauen für Sie» eine Übersicht über diese und andere Baumaßnahmen des Landkreises.

dritter Pädagoge, neben Lehrern und Mitschülern, bezeichnet.» Sicher werde die Schulfamilie im generalsanierten und erweiterten Gymnasium einen Ort zur individuellen Entfaltung finden. An die Schüler gewandt betonte er: «Genießt Eure Schulzeit und macht Euch die Räume schnell zu eigen.»

Pfarrer Adam Possmayer und Pfarrer Thomas Volk segneten die Schule, bevor die Architekten Sebastian Schäfer

und Steffen Röschert symbolisch den Schlüssel übergaben. Der Landkreis Kitzingen erfülle seinen Anspruch als Bildungslandkreis aufs Beste, betonte Schulleiter Toni Gernert und bedankte sich bei Landkreis und Regierung für die Generalsanierung.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Schülern und vom Zirkus Gymnelli, der die Gäste mit einer schwindelerregenden Pyramide begrüßte.



Joachim Gattenlöhner (2), Corinna Pezold

Schlüsselübergabe: Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer (von links), Architekt Steffen Röschert, Landrätin Tamara Bischof, Schulleiter Toni Gernert, Architekt Sebastian Schäfer

Gleichstellungsbeauftragte: Ansprechpartnerin für alle BürgerInnen des Landkreises

Alle Menschen sind gleich - nicht nur auf dem Papier

Von Elisabeth Schmitt

Bereits in den 1990er-Jahren, also schon vor dem Bayerischen Gleichstellungsgesetz aus dem Jahr 1996, gab es eine Frauenreferentin für den Landkreis Kitzingen. Mit Verabschiedung des Gleichstellungsgesetzes wurde 1996 die erste offizielle Gleichstellungsbeauftragte bestellt. Seit Oktober 2011 hat Elisabeth Schmitt dieses Amt für drei Jahre inne.

Nach dem Gesetz ist die Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann garantiert, tatsächlich werden Frauen immer noch offen oder versteckt benachteiligt:

- ▶ Frauen tragen meist die Hauptlast von Kindererziehung und der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger ohne entsprechende Anerkennung, Bezahlung oder soziale Absicherung.
- ▶ Frauen sind häufiger in ungeschützten Arbeitsverhältnissen und werden noch immer schlechter bezahlt.
- ▶ Frauen sind oft Opfer häuslicher und sexueller Gewalt.

Gleichstellungsarbeit erstreckt sich deshalb über alle Lebens- und Arbeitsbereiche von Frauen und Männern, um über Benachteiligungen zu informieren und zu sensibilisieren mit dem Ziel, eine verbesserte Gleichstellung in Familie, Beruf und Gesellschaft zu erreichen.

☉ Gesetzliche Grundlage

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten ist im Grundgesetz und in der Bayerischen Verfassung geregelt: «Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.» Außerdem sollen mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer



Corinna Petzold

Elisabeth Schmitt ist als Gleichstellungsbeauftragte Ansprechpartnerin für alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Kitzingen.

Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität verhindert oder beseitigt werden.

Um auf Benachteiligungen aufmerksam zu machen, setzt Elisabeth Schmitt vor allem auf Information und konkrete Projekte. So macht die Gleichstellungsbeauftragte zum Beispiel am EqualPay-Day auf die vielen Ursachen für Lohnunterschiede von Frauen und Männern aufmerksam.

Zudem ist die Gleichstellungsstelle Mitglied im Lokalen Bündnis für Familie und hat den Kontakt zur Beratungsstelle «Frau und Beruf» aufgebaut. Seit Mai 2012 können sich Frauen aus dem Landkreis kostenfrei zu Fragen rund um das Berufsleben von der Beratungsstelle «Frau und Beruf» des RSG Bad Kissingen beraten lassen. Der nächste Termin ist am 3. Dezember 2013, eine Terminvereinbarung ist unter ☎ 0971 7236204 möglich.

☉ Info bei häuslicher Gewalt

Auch das Thema Gewalt und Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt ist ein Gleichstellungsthema. Elisabeth Schmitt ist deshalb Mitglied am «Runden Tisch gegen häusliche Gewalt Stadt und Landkreis Würzburg sowie Landkreise Kitzingen und Main-Spessart». Am Runden Tisch treffen sich Beratungsstellen, Polizei, Staatsanwaltschaft, Ärzte, Mitarbeiterinnen von Frauenhäusern, Familienrichter und die Gleichstellungsbeauftragten. Ziel des Runden Tisches ist, die Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen besser zu vernetzen und über häusliche Gewalt aufzuklären. So hat der Runde Tisch einen Flyer erstellt mit wichtigen Kontaktdaten aus der Region, um von Gewalt Betroffene zu unterstützen. Der Flyer ist unter www.kitzingen.de/aktuell im Bereich Service/Gleichstellung zu finden.

Etabliert haben sich auch die Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag am 8. März. Das Programm für 2014 steht bereits: Am 11. März 2014 wird Dr. Eva Bockenheimer zum Thema «Ist Burnout weiblich – Ein Burnout-Vortrag für Frauen» referieren. Im Anschluss folgt das fränkische Frauenkabarett «Inge und Rita».

Und natürlich ist Elisabeth Schmitt als Gleichstellungsbeauftragte Anlaufstelle für alle BürgerInnen des Landkreises, gibt Hilfestellung und Unterstützung und ist offen für Fragen, Anregungen und Beschwerden.

☉ Kontaktdaten

Elisabeth Schmitt ist die Gleichstellungsbeauftragte für den Landkreis Kitzingen

☎ 09321 928-5215

✉ gleichstellung@kitzingen.de

Zwei Angebote für eine leichtere Integration

Alltagslotsen und Integrationswegweiser

Von Corinna Petzold und Sandra Thren

Das Landratsamt hat seinen Integrations-Wegweiser online gestellt. Darin finden Menschen mit Migrationshintergrund in fünf Rubriken Informationen zu verschiedenen Themen, die sie interessieren könnten.

Unter «Allgemeines» gibt es z. B. Infos zum Arbeitskreis Asyl, dem Integrationsbeirat der Stadt oder zum türkisch-islamischen Kulturverein. Im Bereich «Sprache» findet man Adressen zum Vorkurs Deutsch oder eine allgemeine Dolmetscherliste. Infos zum Thema «Gesundheit», wie das Angebot «MiMi – Mit Migranten für Migranten», zu »Schule und Beruf« und »Beratungsangeboten« runden den Service ab.

Mit dem Integrationswegweiser hat der Landkreis einen weiteren Maßnahmenvorschlag aus dem Leitbild Integration – Handlungsfeld Teilhabe – umgesetzt. «Um den Einstieg zu erleichtern, haben wir die Startseite zusätzlich auf Russisch und Türkisch übersetzen lassen», erklärt Abteilungsleiterin Antonette Graber, während Landrätin Tamara Bischof den Integrationswegweiser online freischaltet. «Es ist wichtig, in der Flut von Informationen einen sinnvollen Überblick zu bieten», freut sich die Landrätin über den neuen Service. Dabei erhebe der Wegweiser aber keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit, Anregungen und Verbesserungsvorschläge

werden gerne entgegengenommen. Der Integrationswegweiser ist zu finden unter www.kitzingen.de/aktuell

☉ Alltagslotsen gesucht

Außerdem sucht der Landkreis Kitzingen mit der Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement «wirKT» Alltagslotsen. Sie helfen schwerpunktmäßig Neuzuwanderern bei der Orientierung und unterstützen schon länger hier lebende Migranten und Spätaussiedler bei der sprachlichen, schulischen, beruflichen oder gesellschaftlichen Integration.

Menschen, die sich für ein ehrenamtliches Engagement im Integrationsbereich interessieren, können so durch die angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen vor Beginn ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit ihr Wissen und ihre Fähigkeiten im interkulturellen Kontext erweitern. Als Alltagslotsen kommen neben interkulturell aufgeschlossenen Einheimischen insbesondere Menschen mit eigener Zuwanderungsbiografie und Integrationserfahrung in Frage.

☉ Kontaktdaten

Sandra Thren von «wirKT»
☎ 09321 9254284
✉ info@ehrenamt-wirkt.de

Energie- und Klimaschutz

Kreative Energie-Spar-Tipps gesucht

Von Felix Frost

Ein kluger Spruch lautet: Die günstigste Kilowattstunde ist die, die wir erst gar nicht verbrauchen. Aus diesem Grund macht es Sinn zu überprüfen, wofür wir im Alltag Energie benötigen und ob es dabei Potential zum Sparen gibt. Weshalb sollten wir dabei nicht voneinander lernen und gute Ideen austauschen? Das Konversionsmanagement ruft daher alle Bürger im Landkreis auf, ihren Tipp zum Energiesparen im Alltag einzusenden. Gemeinsam kann man so steigenden Energiepreisen begegnen und die Treibhausgasemissionen senken.

Bis 29. November sind alle Bürger dazu aufgerufen, ihren Tipp auf der Homepage des Landratsamtes www.kitzingen.de/aktuell einzureichen. Gesucht werden alltagstaugliche Spartipps für die private Wärme-, Strom- und Treibstoffnutzung, die sich auch ohne teure Anschaffungen oder Sanierungen umsetzen lassen. Nach Ende der Frist werden die Ratschläge gesichtet und fachlich beurteilt. Die 24 besten Tipps veröffentlicht das Konversionsmanagement vom 1. bis 24. Dezember täglich im Internet auf der Homepage des Landkreises, sodass ein Klimaschutz-Adventskalender entsteht.

Unter allen Einsendern werden attraktive Preise verlost. Die Tipps können auch direkt beim Konversionsmanagement eingereicht werden. Wichtig ist anzugeben, ob man mit der namentlichen Veröffentlichung des Tipps einverstanden ist. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

☉ Kontaktdaten

Felix Frost ist seit September der Projektkoordinator Energie & Klimaschutz des Konversionsmanagements Kitzinger Land
☎ 09321 201060
✉ frost.konversion@kitzingen.info



fotolia © Claudia Paulussen

Hausmüllanalyse 2013: Gutachter schaut sich die Kitzinger Abfallbehälter genau an

Mülltonnen und Gelbe Säcke präsentieren sich gut sortiert

Von Reinhard Weikert

Die letzte Analyse des Kitzinger Hausmülls liegt schon lange zurück. Zeit also, wieder einmal einen Blick in die grauen Tonnen zu werfen. Spannend war dabei natürlich insbesondere die Frage, wie viele Wertstoffe nach Einführung des Identsystems noch im Restabfall zu finden sind.

Mit der Hausmüllanalyse wurde das Gutachterbüro FABION GbR aus Würzburg beauftragt, das im Herbst 2012 und Frühjahr 2013 den Inhalt der Restabfalltonnen und dazu noch die Gelben Säcke genauestens unter die Lupe nahm. Am regulären Abfuhrtag fuhren Mitarbeiter des Büros den Müllwerkern voraus und schauten sich ausgewählte Tonnen und Säcke bei den Privathaushalten näher an. Anschließend wurde der Inhalt im Wertstoffbetrieb Fröhsstockheim akribisch sortiert. Sämtliche Daten wurden anonymisiert erhoben, so dass keine Rückschlüsse auf einzelne Grundstücke möglich sind.

☉ Volle Tonnen

Der Einfluss des Identsystems, mit dem sich Abfahren und damit Gebühren sparen lassen, wurde schon beim ersten Blick in die Restabfalltonnen sichtbar. «Meist werden nur fast volle Tonnen zur Abfuhr bereitgestellt», fasst die Projektleiterin Petra Hoeß den ersten Eindruck zusammen und ergänzt: «Gerade bei den kleinen 60-Liter-Tonnen im ländlichen Raum ist dies der Fall, die in der Regel seltener zur Müllabfuhr herausgestellt werden.» Eher unerfreulich ist das Ergebnis, dass rund zehn Prozent der untersuchten Abfallbehälter doch deutlich überfüllt waren.

☉ Mindestbehältniskapazität

Immer wieder für Zündstoff und Diskussionen sorgt die Mindestbehältniskapazität im Landkreis Kitzingen, die in der Abfallwirtschaftssatzung festgeschrieben ist. Sie gibt beispielsweise vor,



Mitarbeiter des Gutachterbüros wählen Mülltonnen für die Sortierung aus.

dass maximal vier Personen die kleine 60-Liter-Restabfalltonne nutzen können. Wohnen mehr Leute auf dem Anwesen, ist eine größere oder zusätzliche Tonne Pflicht. «Wir haben bei unserer Untersuchung die bisherigen Vorgaben des Landkreises zur Mülltonnengröße und der Personenzahl kritisch überprüft. Sie sind weiterhin angemessen; kein Grund, etwas zu verändern», sagt Andreas Matingen vom Gutachterbüro dazu, der alle Behälterdaten sorgfältig ausgewertet hat.

☉ Restabfalltonne steht gut da

Nach der Sortierung stand fest: In der grauen Tonne landet nur noch wenig Müll. Im Landkreisdurchschnitt sind es gerade einmal 69,6 Kilogramm pro Einwohner und Jahr und damit fast 20 Kilogramm weniger als vor Einführung des Identsystems. Dabei gibt es aber Unterschiede. Einfamilienhäuser im ländlichen Raum schneiden besonders gut ab,

Mehrfamilienhäuser und Wohnanlagen stehen in der Regel etwas schlechter da.

Insgesamt ist der Anteil der Wertstoffe in der grauen Tonne nach Umstellung auf das Identsystem deutlich gesunken. Nur Küchenabfälle werden immer noch im größeren Stil über die Restabfalltonne entsorgt. Zum Nachdenken sollte der Befund anregen, dass nach wie vor viele überlagerte Lebensmittel in der Mülltonne landen. Im Landkreisdurchschnitt sind es immerhin vier Kilogramm pro Einwohner und Jahr.

☉ Gelber Sack besser als sein Ruf

Kritiker sehen im Gelben Sack nicht selten ein zweites Restabfallbehältnis. Für den Landkreis Kitzingen trifft dies definitiv nicht zu. Fast drei Viertel der Abfälle, die in den gelben Wertstoffsäcken landen, gehören auch dort hinein. Nur knapp zehn Prozent an Restabfall fanden die Gutachter in den transparenten Säcken. Somit hat die Umstellung auf

das Identsystem zu keiner merklichen Verlagerung von Restabfällen in den Gelben Sack geführt.

Bei der Hausmüllanalyse kam auch zum Vorschein, dass der Sack immer noch gerne zur Entsorgung unbrauchbarer Plastikartikel genutzt wird, die keine Verpackung sind und damit eigentlich in die graue Tonne gehören. «Wir haben immer wieder Plastikschüsseln oder Plastikspielzeug in den Gelben Säcken gefunden, demgegenüber aber nur wenig Töpfe oder Pfannen aus Metall», bemerkt Andreas Matingen dazu.

Wertstofftonne lohnt nicht

Im Rahmen der Hausmüllanalyse untersuchten die Gutachter auch, ob sich für den Landkreis Kitzingen eine Wertstofftonne lohnt. Diese in jüngster Zeit vielerorts heiß diskutierte Tonne soll neben den Verpackungen, die bisher im Gelben Sack gesammelt werden, auch Nichtverpackungen aus Kunststoff und Metall sowie weitere Wertstoffe wie Kleidung, Schuhe oder kleine Holzabfälle aufnehmen. Allerdings gibt es für die Wertstofftonne bisher noch keine gesetzliche Grundlage.

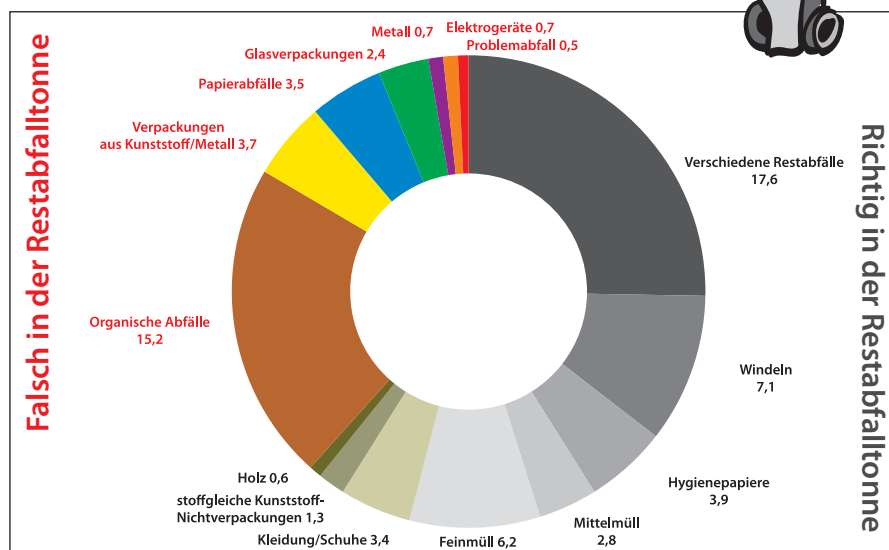
Bei der Kitzinger Hausmüllanalyse wurde nur ein vergleichsweise geringes Potenzial ermittelt, was für die Wertstofftonne in Frage käme. Dies bestätigt die bisherige Linie des Landkreises, aktuell ein solches Projekt nicht weiter zu verfolgen.

Durchweg gute Noten

«Mit der Einführung des Identsystems hat der Landkreis Kitzingen auf das richtige Pferd gesetzt», resümiert Petra Hoeß die Ergebnisse der Hausmüllanalyse, «die Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger trennt engagiert ihren Müll, so dass nur noch wenig für die Restabfalltonne übrig bleibt. Dass in der grauen Tonne noch vergleichsweise viele Küchenabfälle landen, kennen wir aus anderen Untersuchungen. Mit diesem Problem steht der Landkreis Kitzingen also nicht alleine da. Positiv überrascht hat uns die Sortierqualität der Gelben Säcke. Nur vereinzelt werden sie im größeren Stil zur Entsorgung von Restabfällen missbraucht.»

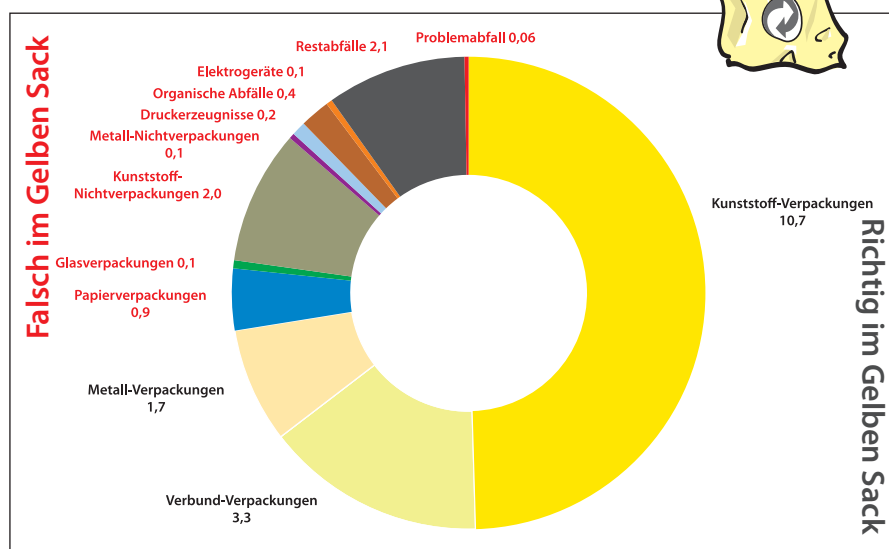
Interessierte können den ausführlichen Bericht zur aktuellen Hausmüllanalyse im DownloadCenter von www.abfallwelt.de herunterladen. Zu finden ist er in der Kategorie «Abfallbilanz».

Wenig Wertstoffe in der Restabfalltonne



Im Landkreisdurchschnitt wird die graue Restabfalltonne nur noch mit knapp 70 Kilogramm Abfällen pro Einwohner und Jahr gefüttert. Richtig in der grauen Tonne aufgehoben sind die in der Grafik in **schwarzer Schrift** aufgeführten Abfallarten. Die in **roter Schrift** dargestellten Abfallarten dagegen haben in der Restabfalltonne eigentlich nichts zu suchen. Alle Angaben in Kilogramm pro Einwohner und Jahr.

Gut sortierter Gelber Sack



Im Landkreisdurchschnitt wird der Gelbe Sack mit rund 22 Kilogramm an Verpackungsabfällen pro Einwohner und Jahr gefüttert. Richtig im Gelben Sack aufgehoben sind die in der Grafik in **schwarzer Schrift** aufgeführten Abfallarten. Die in **roter Schrift** dargestellten Abfallarten dagegen haben im Gelben Sack eigentlich nichts verloren. Alle Angaben in Kilogramm pro Einwohner und Jahr.



Harald Heimritz / abfallbild.de



Harald Heimritz / abfallbild.de



Stephanie Kuhnert

Gelber Sack in neuen Händen

Ab dem kommenden Jahr kümmert sich eine neue Entsorgerfirma im Landkreis Kitzingen um die Gelben Säcke und die Dosencontainer. Es ist die mittelständische Firma *Edelhäuser Wertstoffe GmbH* aus Rothenburg o. d. Tauber, die sich im Landkreis schon auskennt. Bereits in den Jahren 2004 bis 2006 war die Firma im Auftrag der Dualen Systeme für den Gelben Sack und die Dosencontainer zuständig.

Die Dualen Systeme schreiben in regelmäßigen Abständen die Entsorgung von Verpackungsabfällen in den einzelnen Städten und Landkreisen neu aus. Für die nächsten drei Jahre erhielt die Firma *Edelhäuser* den Zuschlag, bei uns Kunststoff- und Metallverpackungen zu sammeln. An der Abfuhr der Gelben Säcke ändert sich durch den Wechsel der Entsorgerfirma nichts. Sie werden weiterhin alle zwei Wochen abgeholt. Die Sammelbehälter für Dosen an den öffentlichen Containerstandorten werden zum Jahreswechsel ausgetauscht und erstrahlen dann ganzheitlich wieder einmal in Gelb.

Die neue Service-Nummer für den Gelben Sack und die Dosencontainer

ab 1. Januar 2014:
Firma *Edelhäuser Wertstoffe GmbH*

☎ 0800 0003874

kostenfrei aus dem dt. Fest- und Mobilfunknetz

Nachschub an Gelben Säcken

Langsam geht bei vielen der Vorrat an Gelben Säcken zur Neige. Doch Nachschub ist in Sicht. Die diesjährige Verteilung der begehrten Sammelsäcke für Verpackungsabfälle liegt dabei bereits in den Händen der neuen Entsorgerfirma *Edelhäuser Wertstoffe GmbH*, die sich ab dem kommenden Jahr auch um die Abfuhr der Gelben Säcke kümmert.

Starten soll die landkreisweite Verteilaktion voraussichtlich am **7. Dezember 2013**. Bis Weihnachten sollen alle Haushalte und das Kleingewerbe beliefert sein. Jeder Haushalt erhält eine Rolle mit 26 Säcken. Mit der Verteilung wurde die Firma *Frankenwerbung* beauftragt. Wer bis zu den Weihnachtsfeiertagen noch keine Säcke erhalten hat, kann bei der Verteilfirma reklamieren und erhält Gelbe Säcke nachgeliefert.

Firma *Frankenwerbung*

- ▶ ☎ 09382 3337
- ▶ 📠 09382 3373
- ▶ ✉ info@frankenwerbung.de
- ▶ Bürozeiten: Montag bis Donnerstag von 9 bis 16 h, Freitag 9 bis 14 h

Größere Betriebe und öffentliche Einrichtungen werden bei der Verteilaktion nicht bedacht. Sie können sich direkt an die Firma *Edelhäuser* wenden, die bedarfsgerecht Gelbe Säcke zur Verfügung stellt.

Für den Bedarf «zwischendurch» gibt es das landkreisweite Verteilstellennetz, wo Gelbe Säcke erhältlich sind. Auskunft über die nächstgelegene Verteilstelle gibt die *abfallwelt*-App oder die Homepage www.abfallwelt.de

Müllkalender 2014 wird verteilt

Auch im Zeitalter von Internet und elektronischer Kommunikation hält das Team der Kommunalen Abfallwirtschaft an der gedruckten Version ihres «Bestsellers» fest. So wird es auch für das Jahr 2014 wieder einen Abfuhrkalender in Papierform geben, der alle Leerungstermine der Restabfalltonne, Biotonne, Papiertonne und des Gelben Sacks in übersichtlicher Form für das komplette Kalenderjahr bietet. Wie gewohnt stehen auf dem Kalender auch die Termine der Problemabfallsammlung sowie der Kunststoff-/Reifensammlung, die jedes Jahr im Frühjahr und Herbst stattfinden. Komplettiert wird das Angebot durch Informationen zu Wertstoffhof & Co. und wichtigen Ansprechpartnern.

Der Müllkalender 2014 wird voraussichtlich ab dem **20. Dezember 2013** landkreisweit verteilt. Bis Weihnachten sollten dann alle ein Exemplar haben.

Wer ein Smartphone oder Tablet sein Eigen nennt, für den kann die kostenlose *abfallwelt*-App interessant sein. Sie erinnert zuverlässig und individuell einstellbar an die Termine der Müllabfuhr. Die App gibt es für iOS, Android und WindowsPhone. Die Downloadlinks zur App finden sich auf der Homepage der Kommunalen Abfallwirtschaft unter www.abfallwelt.de. Hier gibt es den neuen Müllkalender zudem auch online oder zum Downloaden.

FQA-Stelle

Die Qualität steht im Fokus

5 Fragen an...

Gerald Günther,

Koordinator des FQA-Teams
im Landkreis Kitzingen

» Was bedeutet eigentlich «FQA»?

» Früher war das die sogenannte «Heimaufsicht», 2009 wurde diese in «Fachstelle Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht» (FQA) umgewandelt.

» Aus welchen Mitarbeitern besteht das FQA-Team?

» Als Verwaltungsfachwirt bin ich der Koordinator und erster Ansprechpartner dieses multiprofessionellen Teams, welches sich aus weiteren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen unseres Gesundheitsamtes zusammensetzt, und zwar einem Amtsarzt, einer Pflegefachkraft und einem Sozialpädagogen. Ich selbst arbeite bereits seit Frühjahr 2011 mit viel Freude auf dieser Stelle und kann auch meine Erfahrungen aus 30 Jahren Tätigkeit in verschiedenen sozialen Bereichen des Landratsamtes (Sozialamt und Jobcenter) mit einfließen lassen.

» Was macht die «FQA»?

» Meine Arbeit reicht von der Information, Beratung und Weiterentwicklung der Pflege- und Behinderteneinrichtungen/betreuten Wohngruppen bis hin zur Überwachung der Arbeit in den Heimen in Bezug auf deren Qualität. Alle Einrichtungen werden mindestens einmal im Jahr unangekündigt überprüft (auch nachts) sowie zusätzlich bei Beschwerden. Ich bin auch Anlaufstelle für Wünsche, Anregungen und Beschwerden von Angehörigen.

» Wie sieht es im Landkreis mit der Qualität der Einrichtungen aus?



Corinna Pezold

» Die Häuser sind gut strukturiert und leisten gute Arbeit. Hier und dort macht sich auch bei uns bereits der Fachkräftemangel bemerkbar und so kann es – falls nicht ausreichend Fachpersonal vorhanden ist – auch schon einmal zu einem Aufnahmestopp und gegebenenfalls zur Verringerung der Belegungszahl einer Einrichtung kommen. Die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen läuft sehr gut. Es wird unbürokratisch miteinander gearbeitet, damit die Qualität bei den dort lebenden Bewohnerinnen und Bewohnern auch wirklich ankommt und diese sich dort auch wohlfühlen.

» Gibt es im Landkreis ausreichend Plätze in Pflege- und Behinderteneinrichtungen?

» Ja! Aktuell liegen die Zahlen sogar über dem Bedarf. Wir sind sehr gut ausgestattet und darüber bin ich sehr froh. Zudem sind die Häuser gleichmäßig über den gesamten Landkreis verteilt. So können Bewohner auch in der Nähe ihres eigentlichen Wohnorts ein neues Zuhause finden.

☀ Kontaktdaten

Gerald Günther ist der Koordinator des FQA-Teams im Landkreis Kitzingen

☎ 09321 928-5013

✉ gerald.guenther@kitzingen.de

Landkreisjahrbuch 2014

Dettelbach im Mittelpunkt

Von Reinhard Hüßner

Das Jahrbuch für den Landkreis Kitzingen erscheint inzwischen zum sechsten Mal in Folge im Röhl-Verlag, Dettelbach. Nach Kitzingen, Iphofen, Volkach, Marktbreit und Priesenstadt liegt 2014 der Schwerpunkt der Beiträge in der Region Dettelbach. Natürlich darf das Thema «Wallfahrt» in Dettelbach nicht fehlen, auch die rätselhaften Fenstergewände im Dettelbacher Rathaus, das «heilige Haus» von Effeldorf und der Flügelaltar von Michael Triegel in der neu gestalteten Stadtpfarrkirche sind Gegenstand der diesjährigen Ausgabe.

Auf über 300 Seiten gibt das Jahrbuch aber nicht nur Einblick in Dettelbacher Geschichte, sondern behandelt auch Themen aus dem gesamten Kitzinger Land. Der Schlosspark Schwanberg ist hier genauso Bestandteil des interessanten Inhalts wie die Stadtapotheke in Mainbernheim, Kurioses aus Krautheimer Kirchenbüchern oder der Sticklekrieg zwischen Segnitz und Marktstett.

Das Jahrbuch gibt es für 24,90 Euro beim Röhl-Verlag in Dettelbach oder im Buchhandel.



Röhl Verlag

Umweltaktion von Kreisjugendring & Kommunaler Abfallwirtschaft

Tour de Müll 2.0 mit Rekordbeteiligung

Vom Team der Abfallberatung

Es ist Samstag, der 12. Oktober 2013, gegen acht Uhr. Wenigstens hat es aufgehört zu regnen, doch es ist sehr frisch draußen. In viele Wiesen und Gräben steht noch das Wasser der ergiebigen Regenfälle der letzten Tage. Immer wieder richten sich bange Blicke gen Himmel: Schickt Petrus bald neuen Regen? Egal, der Startschuss für die «Tour de Müll 2.0» ist gefallen, Kinder und Jugendliche schwärmen im gesamten Landkreis Kitzingen aus, um die Natur von wild abgelagerten Abfällen zu säubern.

Rekordteilnahme

«Wir wollten mindestens so gut sein wie beim ersten Mal», umreißt Carina Willhof vom Kreisjugendring Kitzingen die Zielvorgabe für die Neuauflage der landkreisweiten Flursäuberungsaktion, die wieder zusammen mit der Kommunalen Abfallwirtschaft ausgerichtet werden sollte. Ein ehrgeiziges Ziel, denn bei der Premiere im Jahr 2011 waren über 1 000 Kinder und Jugendliche unterwegs, um wilden Müll einzusammeln.

«Als wir die Anmelde Listen durchsahen, waren wir platt», sagt Harald Heinritz von der Kommunalen Abfallwirtschaft. «Das roch nach einer Rekordteilnahme.» Und so war es dann auch. Stolze 87 Kinder- und Jugendgruppen waren bei der Tour de Müll 2.0 dabei. Verteilt über den gesamten Landkreis engagierten sich Kindergärten und Schulen, Sportvereine, Gruppen der kirchlichen Jugendarbeit, des Naturschutzes, Pfadfinder, Jugendtreffs, Gruppen vom Roten Kreuz und nicht zuletzt zahlreiche Jugendgruppen der freiwilligen Ortsfeuerwehren an der Ramadama-Aktion.

«Mit einer Teilnehmerzahl von 1 500 eifrigen Kindern, Jugendlichen und Aufsichtspersonen waren diesmal sogar 500 Helfer mehr im Einsatz als vor zwei Jahren», freuten sich Carina Willhof



Harald Heinritz / abfallbild.de

und Mirco Dornberger vom Kreisjugendring und resümierten: «Die Resonanz hat unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen.»

Sicherheit an erster Stelle

Die eifrigen Sammler gingen gut vorbereitet und bestens ausgerüstet auf Müllsuche. Bei einer Infoveranstaltung im Vorfeld, bei der vor allem auf Sicherheitsaspekte hingewiesen wurde, erhielten die jungen Helfer Handschuhe und leuchtend gelbe Warnwesten. Neben 500 Sammeleimern wurden rund 1 000 Restabfallsäcke ausgegeben.

Feld und Flur sind wieder sauber

In Straßengräben und Hecken, an Waldrändern und entlang von Rad- und Wanderwegen fanden die engagierten Sammler neben Plastik- und Glasflaschen «auch megaviele Zigarettenkippen», wie beispielsweise im Bericht der Klasse 7b der Kitzinger D.-Paul-Eber-Schule zu lesen ist. Aber auch andere Abfälle wie Plastikfolien, Schuhe, alte Kleider und Blumentöpfe wurden auf-

gelesen. Einen besonderen Fund machte die Pfadfindergruppe aus Volkach: eine Brieftasche mit Geld und Ausweispapieren, die einsam am Ufer eines Sees lag. Kurze Zeit später wurde das Fundstück einer herbeigerufenen Polizeistreife übergeben.

Dickes Lob von der Landrätin

Begeistert vom Erfolg zeigte sich die Schirmherrin der Tour de Müll, Landrätin Tamara Bischof. Stellvertretend für alle Teilnehmer besuchte sie am Aktionstag die Jugendgruppe der Michelfelder Feuerwehr.

Sie bedankte sich bei allen Helfern für das großartige Engagement für eine saubere Umwelt. Ihr Dank galt auch den Aufsichtspersonen sowie allen, die mit der Bereitstellung von Bollerwagen, Schleppern oder Anhängern zum Gelingen der Aktion beigetragen haben. Ein Lob sprach Landrätin Bischof auch den Initiatoren vom Kreisjugendring sowie den Vertretern der Gemeinden aus, die die Aktion erneut tatkräftig unterstützten.

Von der Kommunalen Abfallwirtschaft des Landkreises Kitzingen wurde die zweite Auflage der Tour de Müll wieder finanziell unterstützt. Für jeden teilnehmenden Jugendlichen gab es 3,50 Euro, mindestens jedoch 50,00 Euro für die Gruppenkasse.

☉ Engagement für die Zukunft

«Ist es nicht kurios, dass engagierte Kinder und Jugendliche ihre Freizeit opfern, um in der Natur Abfälle, die wohl meist von Erwachsenen dort gedankenlos oder gar mit Vorsatz hingeworfen wurden, einzusammeln?», fragt Gabriele Richmond von der Kommunalen Abfallwirtschaft und fügt hinzu: «Das meiste wäre man kostenlos auch auf korrekte Art und Weise losgeworden.» Damit ist auch eines der Ziele der Tour de Müll definiert, nämlich bei allen Generationen das Bewusstsein zu wecken, Müll nicht einfach in die Landschaft zu werfen, sondern sich lieber der vielen gebotenen Möglichkeiten zu bedienen, seine Abfälle ordentlich zu entsorgen.

☉ Dank an die Sponsoren

«Bedanken möchten wir uns bei allen, die die Aktion mit Sach- und Geldspenden unterstützten», hebt Carina Willhof hervor. Als Sponsoren konnten die Firmen J.E. Schum GmbH & Co. KG Würzburg, Hand-in-Hand-Handwerker Marktstef, Globus-Baumarkt, GOK-Regler- und Armaturen-GmbH & Co. KG Marktbreit, Eventzentrum Strohofer Geiselwind, VR-Bank Kitzingen und die Sparkasse Mainfranken gewonnen werden. Darüber hinaus spendierten die Gemeinden eine Brotzeit für alle Helfer, die im jeweiligen Ort Müll sammelten.

☉ Wenige Abfälle gesammelt

Trotz der höheren Teilnehmerzahl wurden bei dieser Aktion weniger Abfälle gesammelt als noch vor zwei Jahren. Ein Umstand, der die Beteiligten und die Natur gleichermaßen freut. Viele Gruppen haben dem Kreisjungendring Fotos und Berichte von ihrer Sammelaktion zugesandt, die unter www.kjr-kitzingen.de eingestellt sind. Die nächste landkreisweite Tour de Müll wird voraussichtlich im Herbst 2015 steigen.

Das Wetter hat dann doch gehalten, an jenem 12. Oktober 2013. Erst als die letzte Gruppe ihren gesammelten Müll am Wertstoffhof angeliefert hatte, begann es, wieder leicht zu regnen.

Diese 87 Gruppen engagierten sich für die Umwelt. Herzlichen Dank!

Abtswind	Fußballjugend
Altenschönbach	Jugendfeuerwehr
Altenschönbach	Schützenjugend SG 1957
Bibergau	Jugendfeuerwehr
Biebelried	Jugendfeuerwehr
Brück	Brücker Glückskäfer
Buchbrunn	Jugendortsgruppe Bund Naturschutz
Buchbrunn	Jugendfeuerwehr
Castell	Evangelischer Kindergarten
Dettelbach	Klasse 1c und 2c der Grundschule
Dettelbach	Jugendarbeit
Effeldorf	Jugendfeuerwehr
Enheim	Jugendfeuerwehr
Fahr	Mini's, St. Johannes
Feuerbach	1. FC Feuerbach
Geiselwind	Katholischer Kindergarten St. Burkhard
Geiselwind	Klasse 2, 3 und 4 der Grundschule
Großlangheim	Langemer Gartenzwerge
Hörblach	Jugendfeuerwehr
Hörblach	Burschenverein
Iphofen	Jugend der Wasserwacht
Iphofen	Klasse 3a und 3b der Dr.-Karlheinz-Spielmann-Schule
Kitzingen	Royal Ranger Stamm 268 - FCG
Kitzingen	Klasse H1, H3, H4 und H5 der St.-Martin-Schule
Kitzingen	Klasse 7b der D.-Paul-Eber-Mittelschule
Kitzingen	Burschenschaft Siedler-Knörz
Kitzingen-Siedlung	Klasse 5a, 6a, 6b und 7a der Mittelschule
Kitzingen-Siedlung	Klasse 4a, 4b und 4c der Grundschule
Kleinlangheim	Freiwillige Feuerwehr
Laub	Sportvereinsjugend
Mainbernheim	Fußballjugend des TSV
Mainbernheim	Naturprofis, Obst- und Gartenbauverein
Mainsondheim	Katholische Jugendgruppe
Mainsondheim	Jugendfeuerwehr «Müllis von Sunda»
Mainstockheim	Turnverein
Markt Einersheim	Kinderturngruppe
Markt Herrnsheim	Herrnsheimer Jugend
Marktbreit	Freiwillige Feuerwehr
Marktbreit	Pfadfinder
Marktbreit	Jugendzentrum
Martinsheim	Evangelische Landjugend/Jugendfeuerwehr
Michelfeld	Jugendfeuerwehr
Münsterschwarzach	Egbert-Gymnasium
Neuses am Berg	Jugendfeuerwehr
Obernreit	Jugendfeuerwehr
Possenheim	Verein Possermer Jugend
Prichsenstadt	Jugendfeuerwehr
Repperndorf	Jugendgruppe
Reupelsdorf	Freiwillige Feuerwehr
Rimbach	Jugendfeuerwehr
Rüdenhausen	Kindergarten Villa Kunterbunt
Rüdenhausen	Jugendfeuerwehr
Schernau	Jugendtreff
Schwarzach	Jugendrotkreuz
Schwarzach	DPSG Stadtschwarzach
Schwarzenau	Schwarzenauer Mini's
Schwarzenau	Jugendfeuerwehr
Schwarzenau	Jugend der DJK Schwarzenau
Sickershausen	Jugendfeuerwehr
Sommerach	Jugendfeuerwehr
Stadtschwarzach	Stadtschwarzacher Mini's
Sulzfeld	U7-Fußballjugend des TSV
Tiefenstockheim	Jugendgruppe
Volkach	DPSG Siedlung Volkach
Volkach	Klasse 3a, 4a, 4b und 4c der Grundschule
Wässerndorf	Jugendfeuerwehr
Wiesentheid	Jugend der Freien Wähler
Wiesentheid	Sportverein TSV/DJK
Willanzheim	Katholische Kindertagesstätte St. Martin
Willanzheim	Jugendfeuerwehr

Patientenseminar in der Klinik Kitzinger Land

Schlüssellochtechnik bei Leisten- und Narbenbrüchen

Von Ruth Spall

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule sprach Oberarzt Dr. Hans-Georg Siebert im Rahmen eines Patientenseminars des Hernienzentrums in der Klinik Kitzinger Land, Abteilung für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie, unter der Leitung von Chefarzt Dr. Volker Fackeldey, vor 60 Zuhörern über das Thema «Schonende Hernienchirurgie – minimal-invasiv (Schlüssellochtechnik bei Leisten- und Narbenbrüchen)».

Der Vortrag und die anschließende Diskussion stießen auf großes Interesse. So sind im Jahr 2012 in Deutschland rund 400 000 Operationen bei Bauchwandbrüchen durchgeführt worden, davon knapp 400 Eingriffe alleine in Kitzingen.

☉ Welche Risikofaktoren gibt es?

Zu Beginn seines Vortrags erläuterte Dr. Siebert anhand von Bildern die Definition einer Hernie, unter der ein Weichteilbruch mit dem Austritt von Eingeweiden aus der Bauchhöhle durch eine angeborene oder erworbene Bruchlücke zu verstehen ist, und ging auf die verschiedenen Arten wie Leisten-, Narben- und Nabelbruch ein.

Zudem stellte er die Risikofaktoren dar wie Nikotin, Übergewicht, Neigung zu Verstopfung, familiäre Häufung von Bauchwandbrüchen, chronische Lungenerkrankungen, gut- und bösartige Tumore des Bauchraums sowie körperliche Schwerstarbeit über Jahre und ein nicht verschlossener oder wieder eröffneter Hodengang beim Mann. Dabei nahm er auch Bezug auf die neuesten Entwicklungen der Forschung im Bereich des Bindegewebes und der Störung der Kollagensynthese. Diese weisen darauf hin, dass die Hernienkrankheit eine Systemerkrankung ist, die das ganze Bindegewebe betrifft.

Um die sichere Diagnose einer Hernie zu stellen, bedarf es eines ausführli-

chen Gesprächs mit dem Patienten, verbunden mit einer genauen körperlichen Untersuchung. Ergänzend wird hierbei auch eine Ultraschalluntersuchung der Bruchregion durchgeführt. Nur in seltenen Fällen, wie zum Beispiel bei Patienten mit deutlichem Übergewicht, ist zur endgültigen Klärung eine Computer- oder Kernspintomographie notwendig.

☉ So wenig OP wie möglich

Dr. Siebert stellte verschiedene Operationsverfahren bei Leisten- und Bauchwandbrüchen vor und erläuterte deren Vor- und Nachteile. Dabei ging er vor allem auf die minimal-invasive Methode der Schlüssellochtechnik ein, bei der ein möglichst kleiner und gewebeschonender Zugang in den Bauchraum erfolgt, nach dem Motto: «So wenig OP wie möglich, so viel wie nötig.» Bei diesem Verfahren wird die Reparatur des Bauchwandbruchs mittels Bauchspiegelung durchgeführt und die Bruchlücke mit einem Netz abgedeckt. Durch Einsprossen von Bindegewebe in das Netz, wird dieses in die Bauchwand integriert und verstärkt dadurch die Bauchwand.

Zum Abschluss legte der Referent die Operationsrisiken dar und konnte viele Ängste abbauen. Zusammenfassend betonte er, dass die Schlüssellochtechnik zu weniger Nervenstörungen und Schmerzen führe und ein sehr schönes kosmetisches Ergebnis hinsichtlich der Narben zur Folge habe. Außerdem sei der Patient danach schneller wieder auf den Beinen. Weiterhin könne die Wahrscheinlichkeit eines Wiederholungsbruchs durch den Einbau von Netzen um ein Vielfaches reduziert werden. So kommt dies bei Leistenbrüchen nur noch in 3 - 5 % und bei Narbenbrüchen in 10 % der Fälle vor.

Das Hernienzentrum bietet montags und donnerstags jeweils eine Spezialsprechstunde in der Klinik Kitzinger Land an.

Kompetenzzentrum

Klinik bei Zertifizierung erfolgreich

Von Ruth Spall

Nach den erfolgreichen Zertifizierungen als Kompetenzzentrum für chirurgische Kolo-proktologie (Erkrankungen von Darm und Enddarm) und minimal-invasive Chirurgie (sogenannte «Schlüsselloch-Chirurgie» - siehe nebenstehenden Artikel) in den vergangenen drei Jahren hat die Klinik Kitzinger Land wieder einen Grund zur Freude.

In einem dritten Schritt wurde die Klinik nach einem zweitägigen Audit zur Überprüfung der operativen Fähigkeiten als Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie anerkannt. Die Möglichkeit dieser Zertifizierung ist erst seit Ende letzten Jahres gegeben.

Die Klinik hat sich frühzeitig um diese Zertifizierung bemüht und ist als erst zweite Klinik in ganz Deutschland zertifiziert worden. Bei dieser Gelegenheit freut sich die Klinik auch über das Bestehen der ersten Wiederholungszertifizierung für den Teilbereich der Kolo-proktologie.



Christian Remer/KKL

Freuen sich über die Zertifizierung: Oberarzt Dr. Hans-Georg Siebert (von links), organisatorischer Leiter des Hernienzentrums, Prof. Dr. Johannes Jost, Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV), Vorstand Thilo Penzhorn, Verwaltungsratsvorsitzende und Landrätin Tamara Bischof und Dr. Volker Fackeldey, Chefarzt der Abteilung für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie in der Klinik Kitzinger Land

Vortrag im Rahmen der Woche der Wiederbelebung

Jeder kann Leben retten



Chefarzt Dr. Stephan Rapp (links) und Funktionsoberarzt Dr. Christian Sommer

Von Ruth Spall

Im Rahmen der Woche der Wiederbelebung veranstalteten Chefarzt Dr. Stephan Rapp und Funktionsoberarzt Dr. Christian Sommer, beide Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin der Klinik Kitzinger Land, einen Aktionstag unter dem Motto «Ein Leben retten. 100 Pro Reanimation.» in Kooperation mit der Volkshochschule.

Dr. Rapp erklärte den rund 100 Zuhörern, dass der plötzliche Herztod eine der häufigsten Todesursachen der westlichen Welt sei. So kommt es statistisch gesehen in Deutschland zu etwa 80 000 Todesfällen im Jahr. Dabei könne die Überlebenschance jedes Betroffenen durch sofortige Herzdruckmassage schon vor dem Eintreffen des Rettungsdienstes verdoppelt bis verdreifacht werden.

☉ Nichtstun ist der größte Fehler

«Das Falscheste, was man tun kann, ist, nichts zu tun», lautete die Botschaft von Dr. Rapp. Der Chefarzt betonte, dass sich die meisten Fälle von plötzlichem Herzstillstand zu Hause oder im Freundeskreis ereignen. Dabei ging er auf die möglichen Ursachen und die Folgen im Körper ein. Jede Zelle könne nur überleben, solange sie Sauerstoff bekommt. Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand beginnen die Zellen im Körper unterschiedlich schnell zu sterben. Dies sei

im Herzen nach zwanzig Minuten der Fall und im Gehirn bereits nach drei bis fünf Minuten. Ein Überleben sei unwahrscheinlich, wenn bei einer bewusstlosen Person nicht innerhalb von fünf Minuten eine Herzdruckmassage durchgeführt werde.

☉ Prüfen - Rufen - Drücken

Dr. Sommer motivierte die Anwesenden, durch Wiederbelebung zu helfen. Die Handgriffe für Ersthelfer seien einfach, drei Dinge wichtig: «Prüfen - Rufen - Drücken». Das heißt, im Notfall sollte die Person angesprochen werden, um das Bewusstsein und die Atmung zu überprüfen. Atmet der Betroffene nicht mehr normal oder gar nicht mehr, muss der Notruf 112 gerufen werden. Dann sollte mit der sofortigen Druckmassage auf den Brustkorb begonnen werden – fest und schnell, 100 Mal pro Minute!

Dr. Sommer betonte, dass auch Laien Leben retten können. Je mehr Betroffene bei plötzlichem Herzstillstand schon vor dem Eintreffen des Rettungsdienstes Maßnahmen zur Wiederbelebung erhalten, umso höher sei die Anzahl der Überlebenden. Neben der Herzmassage erklärte Dr. Sommer auch die Anwendung eines Defibrillators.

Eine sehr lebhaftes Übungsrunde gab im Anschluss die Gelegenheit, Befürchtungen und Ängste abzubauen.

Vortrag am 13. Februar

Bewegung ist wichtige Prävention

Von Ruth Spall

Ein guter Vorsatz für das neue Jahr ist oft, mehr Sport zu treiben. Wir alle wissen, dass körperliche Aktivität die Gesundheit positiv beeinflusst, die geistige Fitness steigert und uns voraussichtlich länger leben lässt. Leider bleibt es mitunter beim guten Vorsatz, da wir uns die Latte sprichwörtlich zu hoch hängen und aus dieser Unerreichbarkeit heraus gar nicht erst mit dem Sport beginnen oder nach wenigen Anläufen wieder aufhören.

Dr. Karmann, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin/Schwerpunkt Kardiologie widmet sich in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Kitzingen und dem Gesundheitsamt diesem Thema. Unter dem Titel «Bewegt Leben – der gesundheitliche Nutzen körperlicher Aktivität» und «Aktiv bleiben trotz Erkrankung» spricht er am **Donnerstag, 13.02.2014, um 19.00 Uhr im Großen Saal der Alten Synagoge in Kitzingen** mit anschließender Diskussion.

☉ Bewegung in den Alltag einbauen

Dass körperliche Aktivität nicht immer gleichbedeutend sein muss mit schweißtreibendem Sport und dass Bewegung im Alltag, zum Beispiel beim Treppensteigen, der Gartenarbeit oder beim Hausputz, sich zu täglichen Bewegungseinheiten mit positiven Auswirkungen für unsere Gesundheit summieren lässt, ist eher unbekannt.

Welchen gesundheitlichen Nutzen bereits kleinere Trainingseinheiten bewirken können, wird Dr. Karmann anhand zahlreicher Beispiele und aktueller Studien aufzeigen. Er wird weiterhin auf den Nutzen regelmäßiger sportlicher Aktivität hinsichtlich der Prävention von Erkrankungen als auch im Sinne einer therapiebegleitenden Maßnahme eingehen. Zum Gegensteuern ist es, auch bereits für erkrankte Menschen, nie zu spät.

Der Eintritt zum Vortrag ist frei.

Von der Wunderfaser zum Sorgenkind

Hohe Festigkeit und Hitzebeständigkeit gepaart mit einem guten Isolationsvermögen ließen Asbest als «Wunderfaser» erscheinen, die der mineralischen Naturfaser besonders in den Nachkriegsjahren ein breites Anwendungsspektrum erschloss. Vor allem bis Ende der 1970er-Jahre wurden asbesthaltige Baumaterialien in und an Gebäuden verwendet als Fassadenverkleidungen, Dachdeckungen oder zum Brandschutz.

Erst spät wurde die Gefahr erkannt, die von den feinen Asbestfasern ausgeht. Diese werden insbesondere bei Bearbeitung freigesetzt. Die Fasern sind sehr spitz und können beim Einatmen zu schweren Verletzungen von Lunge und Zwerchfell führen. Als Folge sind Atemwegsentzündungen oder Krebserkrankungen nicht auszuschließen. Asbest wird heute daher in die höchste Gefährdungskategorie der krebserzeugenden Stoffe eingestuft.

Ab den 1980er-Jahren wurde Asbest zunehmend durch andere Stoffe ersetzt. Seit Beginn der 1990er-Jahre gilt in Deutschland ein Herstellungs- und Verwendungsverbot.



Harald Heintz | abfallbild.de

Der richtige Umgang mit Asbest

Bei asbesthaltigen Fassadeneinkleidungen und Dachdeckungen kamen Faserzementprodukte zum Einsatz, bei denen der Asbestanteil eher gering und zudem fest gebunden ist. Gesundheitsexperten sind sich einig, dass kein akuter Sanierungsbedarf besteht, sofern die verbauten Teile in einem guten Zustand sind. Gesundheitsgefahren durch Freisetzung

von Asbestfasern durch natürliche Abwitterung sind nicht zu befürchten.

Einer unnötigen Gefährdung setzt man sich jedoch aus, wenn man Asbestprodukte unsachgemäß bearbeitet. Hände weg also vom Säubern, Bürsten, Brechen oder Zersägen von asbesthaltigem Material. Dabei werden schnell größere Mengen an Asbestfasern freigesetzt, was letztlich die eigene Gesundheit wie auch die der anderen unnötig gefährdet. Unsere Empfehlung lautet, als Laie die Finger von Arbeiten mit asbesthaltigen Produkten zu lassen und

Entsorgungsmöglichkeiten für asbesthaltige Abfälle

Abfallwirtschaftszentrum Rothmühle • Landkreis Schweinfurt

- ▶ Zufahrt über die Bundesstraße B 19, Abfahrt Geldersheim
- ▶ Annahmezeiten für asbesthaltige Materialien: Montag und Dienstag: 8:00 - 16:00 Uhr
- ▶ Gebühr: 88,- €/t (verpackt)
- ▶ ☎ 09721 782156

Fa. Veolia Umweltservice Süd

- ▶ Wertstoffbetrieb Fröhstockheim, Am Gries 1
- ▶ Preisauskunft: ☎ 09323 8705-0

Fa. Karl Fischer & Söhne

- ▶ Würzburg, Winterhäuser Str. 108
- ▶ Preisauskunft: ☎ 0931 61005-0 (Herr Glaser)

Fa. Würzburger Recycling GmbH (WRG)

- ▶ Würzburg, Gattingerstr. 24
- ▶ Preisauskunft: ☎ 0931 27965-0

Diese asbesthaltigen Abfälle nehmen die genannten Entsorgungsstellen an:

- ▶ Abfälle mit fest gebundenen Asbestfasern
- ▶ mit Asbest kontaminiertes Material

Anlieferbedingungen:

- ▶ Asbesthaltige Abfälle müssen vor der Anlieferung staubdicht verpackt werden. Für kleine Mengen sind dabei staubdichte Säcke oder Folien ausreichend. Größere Mengen asbesthaltiger Abfälle müssen in Big Bags oder Deponieplattensäcken verpackt werden. Geeignetes Verpackungsmaterial kann bei den genannten Entsorgungsstellen erworben werden.
- ▶ Abfälle mit fest gebundenen Asbestfasern müssen, sofern sie nicht mit Restfaserbindemittel verfestigt wurden, in angefeuchtetem Zustand in die Säcke gepackt werden.
- ▶ Auskünfte zu den genauen Anlieferbedingungen und den aktuellen Preisen geben die genannten Entsorgungsstellen.

lieber eine Fachfirma zu beauftragen, die über die notwendige Sachkenntnis verfügt. Sanierungs- und Abbrucharbeiten an Bauten, die schwach gebundene Asbestprodukte enthalten, dürfen so wieso nur von zugelassenen Fachfirmen durchgeführt werden.

Asbest richtig entsorgen

Ganz klare gesetzliche Vorgaben gibt es, wenn Asbestprodukte einmal abgebaut sind. Sie müssen dann in jedem Fall zeitnah und ordnungsgemäß entsorgt werden. Damit ist eindeutig ausgeschlossen, dass man sie länger zwischenlagern, generell lagern, veräußern oder in anderer Weise weiterverwenden darf. Leider sieht man immer noch häufig Holzstapel, die mit asbesthaltigen Wellplatten abgedeckt sind.

Asbesthaltige Baustoffe werden als gefährlicher Abfall eingestuft. Da es kein anerkanntes Verwertungsverfahren gibt, bleibt nur die Entsorgung. Dabei ist die Überlassungspflicht zu beachten. Für asbesthaltige Abfälle scheidet im Landkreis Kitzingen eine Ablagerung auf der Bauschuttdeponie oder eine Entsorgung als Restabfall aus. Der Landkreis hat daher eine Zweckvereinbarung mit dem Landkreis Schweinfurt geschlossen, die eine Entsorgung asbesthaltiger Abfälle am Abfallwirtschaftszentrum Rothmühle sicherstellt.

Die asbesthaltigen Abfälle können entweder durch einen fachkundigen Transporteur direkt am Abfallwirtschaftszentrum angeliefert oder über die im Infokasten auf Seite 16 genannten Firmen entsorgt werden. Die Firmen sind verpflichtet, ebenfalls am Abfallwirtschaftszentrum anzuliefern.

Die Gebühr für asbesthaltige Abfälle am Abfallwirtschaftszentrum Rothmühle beträgt für verpackte Asbestprodukte aktuell 88,- Euro pro Gewichtstonne. Bei den genannten Entsorgungsfirmen sind noch Handlings- und Transportkosten einzukalkulieren. Den genauen Preis und die Anlieferbedingungen erfährt man bei der jeweiligen Entsorgerfirma.

Bei weiteren Fragen zur Entsorgung von Asbest hilft auch die Kitzinger Abfallberatung weiter: ☎ 09321 928-1206.

Entsorgung von asbestfreien (Well-)Platten und Faserzementprodukten

Hintergrund

■ In Deutschland werden asbestfreie Platten und Faserzementprodukte seit Ende der 1980er-Jahre produziert und vertrieben. Rein äußerlich lassen sie sich von Laien allerdings nicht von asbesthaltigen Produkten unterscheiden.

Identifizierung

■ In Deutschland ist die Herstellung von asbesthaltigen Produkten für den Einsatz im Hochbau seit 1991 verboten. Für den Tiefbau trat dieses Verbot 1992 in Kraft.

■ Kurz darauf wurde die Verwendung von asbesthaltigen Produkten verboten: 1992 für den Bereich Hochbau, 1994 für den Tiefbau.

■ Aufschluss über das verwendete Material können Bau- und Rechnungsunterlagen geben. Hier haben die Produzenten und Händler die Asbestfreiheit häufig gesondert vermerkt.

■ Faserzementprodukte ohne Asbest sollten zudem durch einen Stempelindruck gekennzeichnet sein. Bei großformatigen Produkten findet sich die Kennzeichnung auf jedem Teil, bei kleinformatigen ist nur jede zwanzigste oder dreißigste Platte gekennzeichnet.

■ Eine eindeutige Kennzeichnung asbestfreier Produkte fehlt jedoch. So werden von den Herstellern u.a. die Kürzel AF (asbestfrei), NT (Neue Technologie) oder C (Clean = asbestfrei) verwendet. Daneben gibt es noch DIN-Kennzeichnungen und Zulassungsnummern, die aber meist nur dem Fachmann etwas sagen. Im Laufe der Jahre wurde die klare Kennzeichnung für Asbestfreiheit von den Herstellern zudem stark zurückgefahren.

■ Bei der Identifizierung kann auch eine Nachfrage beim Hersteller oder bei Fachfirmen helfen.

■ Letzte Gewissheit, ob ein Produkt asbesthaltig oder asbestfrei ist, bietet aber nur eine Analyse. Doch diese ist kosten- und zeitaufwändig und lohnt daher bei kleineren Mengen, die zur Entsorgung anstehen, oft nicht.

Entsorgung im Landkreis Kitzingen

■ Wichtigste Voraussetzung für die Annahme asbestfreier (Well-)Platten und anderer Faserzementprodukte auf der Bauschuttdeponie ist, dass die Asbestfreiheit des Produkts zweifelsfrei nachgewiesen wird. Hier ist allein der Abfallerzeuger bzw. Anlieferer in der Pflicht.

■ Asbestfreie Platten und Faserzementprodukte werden ausschließlich auf der **Kreisbauschuttdeponie Iphofen** angenommen. Und dies nur von Montag bis Freitag in der Zeit von 8:30 bis 16:00 Uhr. Bestehen Zweifel, dass es sich bei der Anlieferung um asbestfreie Produkte handelt, verweigert das Personal der Bauschuttdeponie die Annahme.

■ Anlieferungen asbestfreier (Well-)Platten und anderer Faserzementprodukte an der Bauschuttdeponie Effeldorf sind generell nicht zulässig.

■ Neben dem Nachweis über die Asbestfreiheit der Anlieferung muss der Anlieferer eine **Selbstverpflichtungserklärung** mitführen. Damit erklärt der Abfallerzeuger bzw. Anlieferer mit seiner Unterschrift verbindlich, dass der vorgelegte Nachweis über die Asbestfreiheit mit dem anzuliefernden Material übereinstimmt. Das entsprechende Formular ist vor der Anlieferung bei der Abfallberatung am Landratsamt anzufordern. Hier erhält man auch weitere Informationen zum Thema.

■ Der Landkreis Kitzingen behält sich vor, Anlieferungen von Faserzementprodukten stichprobenartig zu kontrollieren und zu analysieren.

Beratung und Kontakt

Harald Heinritz

Abfallberater
am Landratsamt Kitzingen

☎ 09321 928-1206

✉ abfall@kitzingen.de

LEADER-Projekte im Landkreis Kitzingen

Von den Schlossparks bis zum Fastnachtmuseum

Von Maja Schmidt und Corinna Petzold

Rund 1,4 Millionen Euro des europäischen Förderprogramms LEADER sind bereits in den Landkreis Kitzingen geflossen. Zahlreiche Projekte und Maßnahmen konnten unterstützt werden:

☉ Schlosspark Schwanberg

Ziel des Projekts im Schlosspark war zum einen, die ursprüngliche Parkgestaltung für die Besucher wieder erlebbar zu machen, und zum anderen, die nötige Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Auch der zentrale Neptunbrunnen und die Anschaffung von Ausstattung waren Gegenstand der Arbeiten. Bewilligte LEADER-Mittel: 170 000 €.

☉ Neues Geschichtserlebnis

«denk-mal-routen» heißt das neue Angebot für die Visualisierung von Sehenswürdigkeiten in und um Volkach (www.denkmalroute.de). Mittels Multimedia-Guide oder QR-Codes können Interessierte bei zwei Touren die Geschichte erleben: die Altstadttour mit acht Stationen und die Mainschleifen-Tour mit 29 Stationen. Die QR-Codes bzw. die Multimedia-Guides zeigen kurze Infofilme oder Audiostücke und liefern so spannende Hintergründe zu Sehenswürdigkeiten, Land und Leuten. Einheitlich gestaltete Schilder sowie Prospekte runden das Projekt ab. Bewilligte LEADER-Mittel: 55 000 €.

☉ Schlosspark Wiesentheid

Die Sanierung des Schlossparks Schönborn in Wiesentheid als wichtiger Baustein des KitzingerGartenLands ist in der Schlussphase. Schlossparkführer werden geschult und eine Broschüre ist in Arbeit. Bewilligte LEADER-Mittel: 71 375 €.

☉ Kirchenburgmuseum

Im Kirchenburgmuseum Mönchsondheim wird eifrig geplant und gewerkelt. Zum einen sind wichtige Sanierungsar-



Villinger Naro aus der Sammlung des Fastnachtmuseums

Corinna Petzold

beiten der Gebäude in vollem Gange, zum anderen arbeitet das Museumsteam mit externer Unterstützung intensiv an der Umsetzung des LEADER-Projekts. Aktueller Schwerpunkt der Arbeit ist die künftige Weinbauabteilung. Bewilligte LEADER-Mittel: 150 000 €.

☉ Ehemalige Synagoge Obernbreit

Die ehemalige Synagoge konnte in ihrem ursprünglichen Zustand kaum genutzt werden. Um einen Kulturraum für Veranstaltungen und Ausstellungen zu schaffen, wurde die ehemalige Synagoge sensibel unter Denkmalschutzaspekten zur Begegnungsstätte hergerichtet. Bewilligte LEADER-Mittel: 140 392 €.

☉ Deutsches Fastnachtmuseum

Pünktlich zum 11.11.2013 wird das Deutsche Fastnachtmuseum in Kitzingen eröffnet. Über LEADER wird die museumspädagogische Einrichtung des neuen Kulturzentrums gefördert. Bewilligte LEADER-Mittel: 400 000 €.

☉ Wandern im Kitzinger Land

Auf der Grundlage des wandertouristischen Konzepts für den Landkreis sollen besondere Wandertouren, die sogenannten «Traumrunden», definiert werden. Die Wege werden als «Sahnehäubchen» über ein Marketingkonzept bekannt gemacht. Bewilligte LEADER-Mittel (reine Umsetzung): Marketing 18 570 €, Infrastruktur 30 019 €.

Lokales Bündnis

Familienleben im Blick

Von Simone Göbel

Im Lokalen Bündnis für Familie Kitzinger Land engagieren sich Bündnispartner aus Politik, Kommunen, Wirtschaft, Institutionen, Schulen und Einzelpersonen, die in den Bereichen «Vereinbarkeit von Familie und Beruf» und «familienfreundliches Umfeld» wichtige Zukunftsthemen sehen. Mit der Bündnisgründung 2008 gab es den Startschuss, dem Thema „Familienfreundlichkeit“ eine breite Basis zu geben und Projekte zu entwickeln, die zur Gestaltung eines attraktiven Lebensraumes für Familien in all ihren Facetten beitragen sollen.

Im Mai ist der bundesweite Aktionstag der Lokalen Bündnisse. Auch das Bündnis Kitzinger Land hat hier schon einiges organisiert, u. a. ein Familienfest in Volkach oder das Planspiel «Morgens wird die Zeit knapp». Bei Letzterem wurde ein riesiges Brettspiel auf dem Kitzinger Marktplatz aufgemalt und prominente Mitspieler betätigten sich als lebende Spielfiguren, um auf die Schwierigkeit hinzuweisen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen.

Ein weiteres Projekt ist der Hilfefunkt Volkach, bei dem sich Einzelhandel und Gastronomie verpflichteten, v. a. Kindern oder Senioren, die um Unterstützung bitten, schnelle Hilfe zu leisten, sei es die Möglichkeit, zu telefonieren oder die Toilette zu benutzen. Dieses Projekt wird bald in weiteren Orten verwirklicht. Auch eine online Feriendatenbank wurde freigeschaltet, in der Kommunen Ferienaktionen einstellen können.

Wer Lust hat, sich zu beteiligen, oder sich über Aktionen in 2014 informieren möchte, findet unter www.kitzingen.de/aktuell den Link zum Bündnis.



Die Biotonne im Winter

Bei winterlichen Minustemperaturen kann es leicht passieren, dass der Inhalt der Mülltonnen einfriert. Besonders die Biotonne ist gefährdet. Die Müllwerker geben bei der Abfuhr ihr Bestes. Die Tonnen werden bei der Leerung mehrfach kräftig gerüttelt, damit alle Abfälle herausfallen. Die Gefahr eingefrorener Biotonnen lässt sich minimieren, wenn man die nachfolgenden Tipps beherzigt:

- ▶ Bioabfälle immer gut abtropfen lassen, denn nur nasses Material kann in der braunen Tonne gefrieren.
- ▶ Abfälle gut einpacken. Dabei helfen Zeitungspapier oder z. B. Papiertüten vom Bäcker. Alternativ kann man zu Bioabfalltüten aus Recyclingpapier greifen, die es im Handel zu kaufen gibt. Auf diese Weise wird Feuchtigkeit gebunden und der Bioabfall kann nicht so leicht an der Innenseite der Tonne anfrieren. Finger weg von Plastiktüten. Die sind ebenso wie kompostierbare Plastik-Müllbeutel per Satzung von der Verwendung in der Biotonne ausgeschlossen.
- ▶ Zusätzlichen Schutz bietet das Auskleiden der Biotonne mit einem Papiersack. Diese Säcke sind im Handel erhältlich. Alternativ kann man den leeren Abfallbehälter mit einem Stück Karton oder Zeitungspapier auslegen.
- ▶ Der Deckel der Biotonne sollte immer geschlossen sein. Steht er offen, dringen Regen und Schnee in die Tonne ein und führen schnell zum Festfrieren der Abfälle.
- ▶ Optimal ist es, wenn die Abfallbehälter im Winter einen weitgehend frostgeschützten Platz, z. B. in der Garage oder an einer Hauswand, erhalten.

Wenn der Bioabfall dann doch einmal in der braunen Tonne festfriert, hilft nur noch ein Spaten o. Ä. weiter. Mit dem lockert man den Inhalt der Tonne auf, um zu gewährleisten, dass der Abfallbehälter vollständig geleert werden kann. Die Müllwerker können diese Arbeit nicht leisten.

Auch wenn sich die Biotonne (und ebenso die Restabfalltonne) aufgrund festgefrorener Abfälle nicht vollständig leeren lässt, zählen wir die Leerung. Ein Anspruch auf eine kostenlose Nachleerung besteht in diesem Fall nicht.

Helene Souza / pixelio.de



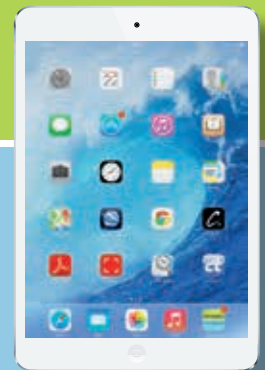
Happy birthday abfallwelt-App

Großes Gewinnspiel

Zum einjährigen Geburtstag unserer abfallwelt-App gibt es ein Gewinnspiel mit tollen Preisen.

Jeder, der die kostenlose App zwischen dem **1. Dezember 2013** und dem **1. Februar 2014** herunterlädt und sich registriert, nimmt automatisch an unserem Gewinnspiel teil.

Die abfallwelt-App gibt es kostenlos für Smartphones und Tablets mit den Betriebssystemen iOS, Android und Windows Phone.



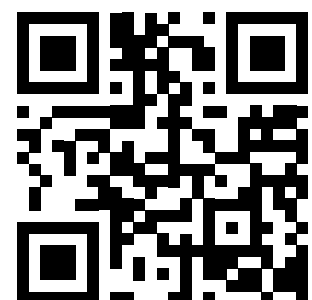
Das gibt es zu gewinnen:

- 1. Preis: Ein Apple iPad mini**
- 2. Preis: Ein Bluetooth-Lautsprecher**
- 3. Preis: Eine Fitness-Pulsuhr**

Teilnahmebedingungen: Jeder kann nur einmal an der Verlosungsaktion teilnehmen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Sachgebiets Abfallwirtschaft am Landratsamt Kitzingen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Ein Teil der Preise wurde freundlicherweise von der Firma Abfall UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG zur Verfügung gestellt.

Downloadlinks zu den App-Stores unter **www.abfallwelt.de** oder einfach nebenstehenden **QR-Code einscannen**



Ihr Draht zu uns

Landratsamt Kitzingen

■ Kontakt Landratsamt

Landratsamt Kitzingen
Kaiserstr. 4 | 97318 Kitzingen
☎ 09321 928-0 (Vermittlung)

Fax 09321 928-9999
✉ ira@kitzingen.de

■ Öffnungszeiten Landratsamt

vormittags
Montag bis Freitag 8:00 - 12:00 h

nachmittags
Montag und Dienstag 14:00 - 15:30 h
Donnerstag 14:00 - 17:00 h

■ Kontakt Gesundheitsamt

Landratsamt Kitzingen
Alte Poststr. 6b | 97318 Kitzingen
☎ 09321 928-3304 oder
☎ 09321 928-0 (Vermittlung)

Fax 09321 928-3399
✉ gesundheitsamt@kitzingen.de

■ Öffnungszeiten Kfz-Zulassungsstelle

vormittags
Montag bis Freitag 7:30 - 13:00 h

nachmittags
Montag und Dienstag 14:00 - 15:30 h
Donnerstag 14:00 - 17:00 h

Servicezeiten: In den Servicezeiten (Montag - Donnerstag 8:00 bis 8:30 h, 11:30 bis 12:00 h und 13:00 bis 14:00 h sowie Freitag 8:00 bis 8:30 h) ist wegen der gleitenden Arbeitszeit nicht grundsätzlich jeder Sachbearbeiter anwesend. Sie finden jedoch in jedem Sachgebiet einen Ansprechpartner für Ihr Anliegen.

Terminvereinbarung: Nutzen Sie bitte – insbesondere dann, wenn Sie in jedem Fall Ihren für Sie zuständigen Sachbearbeiter antreffen wollen – verstärkt die Möglichkeit der Terminvereinbarung. Auch außerhalb unserer Öffnungszeiten sind Terminvereinbarungen jederzeit möglich!



www.tauschmarkt-mainfranken.de

Tauschmarkt Mainfranken

Die Alternative im Internet:
Suchen, Tauschen, Verschenken

www.kitzingen.de

Kommunale Abfallwirtschaft

■ Kontakt

Kommunale Abfallwirtschaft
Landratsamt Kitzingen
Kaiserstr. 4 | 97318 Kitzingen
Fax 09321 928-1299

■ Serviceteam Mülltonnen & Abfallgebühren

Gabriele Richmond
☎ 09321 928-1202
Kerstin Koch
☎ 09321 928-1203
✉ muellgebuehren@kitzingen.de

■ Serviceteam Abfallberatung

☎ 09321 928-1234
✉ abfall@kitzingen.de

■ www.abfallwelt.de

Online-Anmeldung von Mülltonnen | Aktuelle Nachrichten aus der Abfallwirtschaft | DownloadCenter für Broschüren, Abfuhrkalender, Formulare, Satzungen etc. | Umfangreiches Informationsangebot zum Thema Abfall

■ www.abfallberatung-unterfranken.de

Die Homepage der unterfränkischen Abfallberater: Virtuelle Ausstellung zur Geschichte des Mülls, Nachrichten und Abfallzahlen aus Unterfranken

■ www.abfallbild.de

Bilddatenbank zum Thema Müll & Abfall mit mehr als 1 000 Fotos und kostenlosem Download. Ein Angebot der unterfränkischen Abfallberater.

